

Zwei Verletzte und großer Sachschaden

Auto rammt in der Füssener Straße mehrere Wagen

Kaufbeuren Zu einem Unfall mit drei verletzten Personen und zahlreichen beschädigten Autos ist es am frühen Donnerstagabend in Kaufbeuren gekommen. Nach Angaben der Polizei kam ein 40-Jähriger mit seinem Auto aus bislang unbekannter Ursache im Kreisverkehr in der Füssener Straße links von der Fahrbahn ab. Das Auto schleuderte anschließend über eine Verkehrsinsel, geriet dann in den Gegenverkehr und prallte mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Anschließend kollidierte es unter anderem mit einem Zaun, fuhr eine Böschung hinauf und rammte ein geparktes Fahrzeug. Von dort geriet der Unfallverursacher erneut auf die Gegenfahrbahn und prallte gegen ein weiteres Auto. Die Irrfahrt endete am Parkhaus eines angrenzenden Unternehmens, dessen Metallzaun sein Wagen zuvor ebenfalls durchbrochen hatte. Die beiden Fahrer der entgegenkommenden Wagen wurden leicht verletzt und in ein Krankenhaus gebracht. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf etwa 100.000 Euro. Während der Unfallaufnahme und der Bergung der Fahrzeuge kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. (p)

Weihnachtszauber

- **Weihnachtsmarkt**, Kirchplatz St. Martin, Samstag, 13 bis 21 Uhr, Sonntag 13 bis 20 Uhr geöffnet.
- **Adventskalender**, Losstand der Lebenshilfe und des Stadtjugendrings. Immer Freitag, Samstag und Sonntag jeweils von 15 bis 20 Uhr, Kirchplatz St. Martin.
- **Größter echter Adventskranz** der Welt, Neptunbrunnen, Kaiser-Max-Straße, Kaufbeuren.
- **Kaufbeurer Weihnachtsweg**, Schaufenster in der Altstadt von Kindern künstlerisch gestaltet.
- **Mittelalter-Weihnachtsmarkt** am Fünfknopfturm, Samstag 15 bis 22 Uhr, Sonntag 12 bis 18 Uhr.
- **Die wirklich wahre Geschichte vom Kaufbeurer Engele**, eine vorweihnachtliche Überraschung, Sa, So, 15 Uhr, Kulturwerkstatt, Gablonzer Haus, Bürgerplatz 1.
- **Mache Dich auf und werde Licht:** besinnliche Stunde am Sonntag um 17 Uhr in Pfarrkirche St. Peter und Paul, Barbarossastraße 23.
- **Weihnachtskonzert** mit Kinder- und Jugendchor Kirchweihalter Singspatzen, Samstag, 20 Uhr im Zentrum der Vereine, Oberostendorf. Einlass ab 19 Uhr.



„Kuschelabende“ sollen Menschen in Kaufbeuren wohlthuende Berührungen ermöglichen ohne sexuelle Hintergedanken. Fotos: Karen Zeiler, Klaus-Peter Macke, Carina Seibold

„Lebensnotwendige Berührungen“

Kuscheln könne sogar die Gesundheit stärken, sagt Karen Zeiler. Im Alltag komme dies oft zu kurz. Deshalb bietet sie Kuschelabende in Kaufbeuren an. Was dort passiert.

Von Katharina Gsöll

Kaufbeuren Es sei ein menschliches Grundbedürfnis, sagt Karen Zeiler: „Wir alle sehnen uns nach Nähe und Geborgenheit.“ Nicht nur jetzt, wenn es draußen oft trist, grau und kalt ist und mit Weihnachten und dem Jahreswechsel Feste der Gemeinschaft, des Zusammenseins mit anderen anstehen. „Berührungen sind lebensnotwendig“, ist die Gesundheitspraktikerin für Sexualkultur und zertifizierte Tantramasseurin überzeugt. Doch manchmal bleibe diese Sehnsucht unerfüllt – insbesondere Alleinlebenden, die im Alltag nur selten von anderen angefasst werden.

Gemeinsam mit Jonas Ammann, Gestalttherapeut und Tantramasseur, möchte Zeiler Menschen einen Raum geben, in dem sie wohlthuende Berührungen erleben können. Die beiden „Berührungsexperten“ bieten in Kaufbeuren sogenannte Kuschelabende an, inspiriert von einem Trend, der seinen Ursprung in US-Großstädten wie New York hat und seit zehn, 15 Jahren auch in Berlin oder München immer mehr Anhänger findet. „Dort wird oft von Kuschelpartys gesprochen, aber ich finde diesen Begriff eher unpassend“, sagt Zeiler. Mit einer Party hätten die Abende wenig zu tun. „Und es geht dabei auf keinen Fall um sexuelle Befriedigung“, betont die

57-Jährige. Sondern darum, einfach nur liebevoll berührt und gehalten zu werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind dabei jederzeit komplett bekleidet.

Zeiler und Ammann haben sich während ihrer Ausbildung bei Seminaren rund um das Thema Berührung kennengelernt. Die ehemalige Lehrerin kennt die Arbeit mit Gruppen gut – zuvor unterrichtete sie viele Jahre an der Marien-Realschule in Kaufbeuren. Doch 2021 entschied sie sich für einen Neuanfang. „Ich wollte nicht mehr so sehr mit dem Kopf arbeiten“, erklärt Zeiler. Die kognitiven Anforderungen ihres Lehrerinnenberufs tauschte sie gegen eine Tätigkeit, bei der sie ihre sensitiven Fähigkeiten mehr einbringen kann. „Ich habe gemerkt, dass mir die Arbeit mit einzelnen Menschen mehr liegt als die Arbeit mit einer 30-köpfigen Schülergruppe, bei der der Fokus auf rationalen Leistungen liegt.“ Sie möchte Menschen dabei helfen, sich selbst wieder mehr zu spüren. Sensibilität für die Bedürfnisse anderer sei immer schon ihre Stärke gewesen.

„Wir wollen Verbundenheit, Nähe und Geborgenheit ermöglichen – jenseits von romantischen oder sexuellen Absichten“, erklärt Zeiler. Die Abende folgen klaren Regeln: keine unerwünschten Berührungen. Stattdessen stehen Achtsamkeit und gegenseitiges Einverständnis im Fokus. Die Teil-



Karen Zeiler



Jonas Ammann

nehmerinnen und Teilnehmer werden durch Übungen behutsam in den Kontakt mit sich selbst und anderen geführt. „Es geht darum, bewusst zu spüren, ob eine Berührung gewünscht ist, und das auch klar zu kommunizieren.“

Zahlreiche Studien betonen die Bedeutung körperlicher Nähe für die seelische und körperliche Gesundheit sowie für die kindliche Entwicklung. Sie reduziert Stress, stärkt das Immunsystem und kann sogar Schmerzen lindern. Doch in einer zunehmend individualisierten Gesellschaft fehlt es vielen Menschen an Berührung. „Außerhalb von Paarbeziehungen und Familien gibt es wenig Möglichkeiten, dieses Bedürfnis zu erfüllen“, erklärt Zeiler. Genau hier wolle sie ansetzen. Mit Gruppen von sechs bis maximal zwölf Teilnehmenden schaffe sie eine ruhige Atmosphäre, in der sich alle willkommen fühlen sollen.

Kuschelabende sind längst kein exotisches Phänomen mehr. In großen Städten gehören sie sogar oft zum Angebot in Wellness-Studios. Die Nachfrage steigt, sagt

Zeiler: „Das Bedürfnis nach Nähe ohne romantische oder sexuelle Verpflichtungen wird immer größer.“ Die Kuschelabende in Kaufbeuren beginnen mit einem gemeinsamen Snack und einem Kennenlernkreis. Anschließend leiten die beiden Berührungsexperten Übungen an, die von sanften Berührungen bis hin zu gemeinsamen Kuschelkreisen reichen.

Wer sich zurückziehen möchte, findet dafür jederzeit einen Platz, beispielsweise ein Sofa am Rande des Raums, wo er oder sie sich aus dem Geschehen herausnehmen kann. „Die Abende sind so gestaltet, dass sich niemand unter Druck gesetzt fühlt“, betont Zeiler. Wichtig sei, dass jeder selbst entscheidet, wie viel Nähe gerade angenehm ist. Es gehe nicht darum, anderen einen Gefallen zu tun. Niemand müsse einen anderen umarmen, nur weil dieser bedürftig erscheine. „Wenn es für mich nicht passt, darf ich ablehnen“, sagt Zeiler. Sie gebe ihren Gästen immer den Satz mit: „Ein Nein zu dir ist ein Ja zu mir.“ „Nach den Abenden sprechen viele von einem tiefen Gefühl der Entspannung und inneren Zufriedenheit. Sie sind ganz bei sich“, berichtet Zeiler. Für die Teilnehmer sei es oft eine heilsame Erfahrung, die sie mit neuer Energie erfüllte. „Berührung ist für uns Menschen ein Grundbedürfnis. Ich möchte dazu beitragen, dass dieses Bedürfnis erfüllt wird.“

Adventskalender



Der Influencer mit der Bischofsmütze

Von Martin Frei

Heutzutage wirken ja allerhand Leute bei der Erziehung der Kinder mit. Neben Eltern und Großeltern spielen Pädagoginnen und Pädagogen in Kita und Schule eine immer größere Rolle. Vor allem aber sind da zahllose Miterzieher, die aus den digitalen Endgeräten des Nachwuchses quasseln und diesen im besten Fall mit viel Quatsch unterhalten. Im schlechteren Fall untergraben Youtuber und Influencer mit ihren Ansichten und Empfehlungen aber auch die Autorität der echten Erziehungsberechtigten – und wenn es nur darum geht, sich auf eine maximale Zeit zu einigen, während der die unechten Erziehungsberechtigten sich in die Erziehungsarbeit einmischen dürfen.

Fast schon verzweifelten Charakter hatte da der Hinweis des Autors am Nikolaustag, dass der heilige Mann mit seinem ruppigen Knecht Ruprecht auch im fortgeschrittenen Alter der Kinder noch vorbeischaue und den heute wieder allzu lang genutzten Tablet-Computer mitnehmen könnte. Wenige Augenblicke später dröhnte tatsächlich Schellenklang durch die Straße: Ein Nikolaus mit dunklem Gefährten war unterwegs zu seinem nächsten Einsatzort – und ein Ur-Instinkt aus vermeintlich längst vergangenen Tagen fuhr dem Nachwuchs durch Mark, Bein und vielleicht auch die WLAN-Verbindung. Unversehens tat sich Einsicht auf: Tatsächlich wäre es jetzt wohl schlauer, das Tablet mal ans Ladekabel zu hängen und noch einen Blick in die Englisch-Vokabeln zu werfen. Wer weiß, ob einer dieser Erziehenden an der Schule morgen nicht doch eine Ex aus dem Sack zieht, hörte man den eben noch unwilligen Power-User sagen.

Beim Erziehungsberechtigten stellte sich eine vorweihnachtliche Wohlgefühligkeit ein, wie man sie im üblichen Adventswahnsinn eigentlich gar nicht mehr für möglich hält. Der heilige Mann mit der Bischofsmütze ist und bleibt der analoge Erziehungs-Influencer schlechthin – Gott sei Dank!

In unserem Adventskalender „Heiter durch den Advent“ teilen Redaktionsmitglieder persönliche Anekdoten, Beobachtungen und Erlebnisse. Kleine Geschichten, die den Alltag erhellen und Sie, liebe Leserinnen und Leser, locker-flockig durch die Vorweihnachtszeit begleiten sollen.

Blickpunkte

Kaufbeuren

Sprechstunde des Oberbürgermeisters

Die nächste Bürgersprechstunde mit Oberbürgermeister Stefan Bosse im Kaufbeurer Rathaus findet am Montag, 16. Dezember, von 14 bis 16 Uhr statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger melden sich bereits vorab an im Büro des Oberbürgermeisters unter Telefon: 08341/437102. (pm)

So erreichen Sie uns

Lokalredaktion Kaufbeuren
E-Mail redaktion.kaufbeuren@azv.de
Telefon 08341/8096-41

Nikolausbesuch sprengt Erwartungen

Beim Nikolausbesuch in Neugablonz drängen sich hunderte Menschen in und um das Gablonzer Haus. Das war dieses Jahr zwischen dem ganzen Trubel geboten.

Von Felix Lang

Neugablonz Der Aktionskreis Neugablonz lud den Nikolaus heuer wieder in den Kaufbeurer Stadtteil ein. Hunderte Menschen kamen, um den Heiligen im Foyer des Gablonzer Hauses zu sehen.

Für viele Kinder ist die Veranstaltung ein echtes Highlight. Dieses Jahr lief aber einiges anders als erwartet.

Eine wesentliche Änderung bei der Nikolausfeier im Vergleich zu den Vorjahren war, dass sie nicht wie gewohnt unter freiem Himmel stattfand. „Wir haben die Veranstaltung wegen mehrerer Faktoren nach innen verlegt“, sagt Thorsten Friedrich, Vorstandsmitglied des Aktionskreises Neugablonz.

„Hauptgrund war, dass wir den Platz hätten absperren und sichern lassen müssen. Das wäre einfach

zu teuer gewesen.“ Zudem sei eine Veranstaltung innen wetterunabhängig.

Dass die Veränderung so einen großen Andrang bewirke, hat Friedrich nicht gedacht: „Es ist die doppelte Menge an Menschen gekommen, die ich erwartet hatte.“ Statt geplanten dreimal musste der Nikolaus letztendlich sechsmal auftreten.

Im Foyer des Gablonzer Hauses konnte trotz der vielen Menschen weihnachtliche Stimmung aufkommen: Neugablonzer Vereine, Kindergärten, Kirchen und Einzelhändler boten Glühwein, Speisen und Weihnachtsbasteleien an.

Außerdem konnten die Kinder über ein „Goldenes Telefon“, welches altes Neugablonzer Brauchtum sei, mit dem Christkind telefonieren und ihre Wünsche äußern.

Als der Nikolaus dann eintraf, wurden die Menschen nach und



Der Nikolaus und seine Engelsschar sorgten im Gablonzer Haus für großen Andrang. Foto: Felix Lang

nach vom Foyer in den Saal des Gablonzer Hauses, der gerade vorübergehend das Zuhause der Kulturwerkstatt ist, eingelassen.

Maximal 100 Personen gleichzeitig waren aus Brandschutzgründen pro Auftritt erlaubt. Durch den enormen Andrang war

der Saal schon binnen weniger Minuten prall gefüllt. Dann kam der ersehnte Gast und betrat die Bühne in Begleitung einer Engelsschar.

Nach einer kleinen musikalischen Einlage der Mäusegruppe des Herz-Jesu-Kindergartens erzählte der Nikolaus seine Geschichte, die die Kinder gespannt anhörten.

Zu Ehren des Heiligen führten sie dann ein Fingerspiel auf – vielleicht auch, um den Nikolaus zu besänftigen, damit er seinen Knecht Ruprecht nicht holt. Dieser Plan ging auf.

Doch um das Vorlesen aus dem Goldenen Buch des Nikolaus kamen die Mädchen und Buben nicht herum. Aber laut dem Nikolaus waren die Kinder aus dem Kaufbeurer Stadtteil Neugablonz heuer „sehr brav und vorbildlich“. Als Belohnung gab es für sie kleine Geschenke.